

Abo Abfallstatistik im Corona-Jahr

Der Abfall bringt es an den Tag

Homeoffice, Onlineshopping, Take-away-Geschirr – so wuchsen wegen Corona die Müllberge.



Martin Läubli
Publiziert heute um 06:00 Uhr



Einkaufstaschen voller Aluminium- und Eisendosen dem Metall-Recycling-Container im Januar in Zürich am 16. Januar 2021 in Zürich.

Foto: Gaëtan Bally (Keystone)

Kehricht lügt nicht. Was Entsorgungsexperten zu sagen pflegen, zeigt sich eindrücklich auch während der Corona-Krise. Es liegt zwar auf der Hand, dass sich die Zusammensetzung des Siedlungsabfalls in dieser aussergewöhnlichen Zeit wegen Homeoffice, Onlineshopping und Take-away verändern musste. Jetzt gibt es die entsprechenden Zahlen.

So zeigt sich das Ausmass der Verhaltensänderung zum Beispiel in den Zahlen des Entsorgungsamts der Stadt Zürich für das vergangene Jahr: Während sich die Menge des eingesammelten Hauskehrichts mit einem Plus von 4 Prozent gegenüber 2019 nicht wesentlich verändert hat, sieht es bei den gesammelten Wertstoffen anders aus: Die Menge an Glas ist um 15 Prozent gewachsen, jene der Kleinmetalle wie Getränkedosen um 14 Prozent. «Wir gehen davon aus, dass mehr Alkohol zu Hause konsumiert wurde, weil Restaurants und Bars seit Monaten zu sind», sagt Daniel Eberhard, Mediensprecher von ERZ, dem Entsorgungsdienst der Stadt Zürich (Entsorgung + Recycling).

Veränderung Siedlungsabfall Stadt Zürich 2020

In Tonnen pro Monat

2020 2019

Hauskehricht +3,8%

59 337
57 138

Glas* +15,0%

13 685
11 896

Kleinmetall* +14,0%

1 274
1 118

Bioabfall +7,4%

15 838
14 745

Karton +21,6%**

7 104
5 844

Papier -13,5%**

10 833
12 523

* nur Strassensammlung ** von Wertstoff-Sammelstellen
Grafik: can • Quelle: Stadt Zürich • [Daten herunterladen](#)

Der monatelange Aufenthalt in der eigenen Wohnung schlägt sich auch in der Menge Bioabfall nieder, der gegenüber dem Vorjahr um 7 Prozent gestiegen ist. Die städtischen Entsorgungsspezialisten führen das vor allem darauf zurück, dass während der Homeoffice-Phase mehr zu Hause gekocht wurde. Die Entwicklung dürfte sich laut Swiss Recycling nach der Corona-Krise aber wieder normalisieren.

Mehr als 180 Millionen Pakete

Anders wird es beim Karton und Papier sein. Dort hat sich bereits vor Corona ein Trend abgezeichnet: Mehr Karton, weniger Papier. Mit der Krise hat sich der Trend verstärkt. Die Menge an Karton nahm an den Zürcher Sammelstellen im 2020 um 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Das überrascht weiter nicht, wenn man sich die Daten der Schweizerischen Post anschaut, die in [dieser Zeitung](#), Anfang Februar veröffentlicht wurden: Im Corona-Jahr 2020 stieg die Zahl der zugestellten Pakete aus Karton um 23 Prozent auf fast 183 Millionen. Aus eigener Erfahrung ist man manchmal über die Übergrößen der Verpackungen erstaunt.

Ein negativer Trend ist dafür bei den Papiersammlungen festzustellen. Die Stadt Zürich verzeichnet im letzten Jahr gegenüber 2019 ein Minus von 13 Prozent. Hier zeigen sich im Abfall die grossen Probleme der Printmedien. «Es wurde weniger in Werbung investiert, und es gab weniger Streusendungen», sagt Eberhard.

Der Fall Zürich lässt sich nicht mit der ganzen Schweiz vergleichen, weil die Abfalldaten von 2020 des Bundesamts für Umwelt erst Ende Jahr zugänglich sind. Allerdings bestätigt die Organisation Swiss Recycling, dass sich in anderen Gemeinden ein ähnliches Bild ergibt.

Take-away-Gastronomie im Auftrieb

Was sich bis anhin schlecht beziffern lässt, sind die Folgen der

Take-away-Gastronomie, deren Abfall vorwiegend im normalen Kehricht landet; dieser wird dann in der Kehrichtverbrennungsanlage verbrannt.



Take-away auf der Terrasse des Bergrestaurants Ristis im Brunni-Skigebiet oberhalb von Engelberg im Kanton Obwalden.

Foto: Urs Flüeler (Keystone)

Take-away ist seit langem im Trend und hat seit Ausbruch der Pandemie und den Schliessungen von Restaurants weiter Auftrieb erhalten. Verstopfte Abfallkübel in den Innenstädten und Naherholungsgebieten geben einen Eindruck vom Ausmass.

Hinzu kommt das zugelassene Take-away-Angebot in den Ski- und Tourismusgebieten. Allein dort landen täglich Zehntausende Wegwerfgeschirre im Abfall. Früher habe eine Leerung der Abfallkübel um den St. Moritzersee gereicht, nun müssten sie teilweise zweimal geleert werden, sagt Beat Lüscher vom Bauamt der Gemeinde St. Moritz. Genaue Zahlen sind bei den Gemeinden schwierig zu erhalten, weil der Lunch-Müll der Skigebiete mit dem Siedlungsabfall in der Kehrichtverbrennungsanlage landet.

160 Abfallsäcke, die täglich ins Tal müssen

Jeannette Morath, Geschäftsleiterin der Firma Recircle, die Take-away-Mehrwegsysteme herstellt, hat im November für ein Skigebiet eine Hochrechnung gemacht – in der Annahme, dass pro Tag 8000 Mahlzeiten verkauft werden. «Wenn man davon ausgeht, dass etwa 50 Einweggeschirre und -bestecke in einen 35-Liter-Sack passen, dann sind das 160 Abfallsäcke, die täglich mit der Seilbahn ins Tal und mit dem Lastwagen in die Kehrichtverbrennungsanlage transportiert werden, das ist eine Menge», sagt Morath. Und dies in einem Monat, in dem die Skigebiete im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit relativ wenig besucht wurden.

Verbot Einweggeschirr

Die Grüne Partei hatte bereits im Juni 2020 auf die offenbar

unbändige Take-away-Gastronomie mit einer Motion im Nationalrat reagiert. Sie beauftragte den Bundesrat, Wegwerfgeschirr zu verbieten, und stützte sich dabei auf den Artikel 30a des Umweltschutzgesetzes. Wiederverwendbares Geschirr und Besteck müsse in der Take-away-Gastronomie zur Norm werden. Der Bundesrat beantragte die Ablehnung der Motion. Ein Verbot bedeute für den Detailhandel, die Take-away-Betriebe und andere Anbieter eine Einschränkung der Wirtschaftsfreiheit. Er beruft sich dabei auf die Bundesverfassung. Der Antrag wurde noch nicht im Nationalrat behandelt.

**«Im Moment geht es um
das nackte Überleben, da
werden
Nachhaltigkeitsthemen
oder der Systemwechsel
von der Einweg- zu
Mehrwegverpackung
zweitrangig.»**

Jeannette Morath, Geschäftsleiterin
Recircle

Jeannette Morath kann verstehen, dass viele Restaurantbesitzer mit einem Take-away-Angebot nicht auf ein neues Verpackungssystem wechseln. «Im Moment geht es um das nackte Überleben, da werden Nachhaltigkeitsthemen oder der Systemwechsel von der Einweg- zur Mehrwegverpackung zweitrangig», sagt sie. Sie ist aber sicher, dass sich das ändern wird, sobald wieder Normalität einkehrt, weil sie viele positive Signale aus der Branche erhalten habe.

Die Nachfrage nach Mehrweggeschirr des Recircle-Netzwerks ist laut Morath aber auch während Corona gewachsen, allerdings viel langsamer als vor der Krise. Morath ist überzeugt, dass diese Nachfrage in der Gastronomie sowie bei den Konsumenten und Konsumentinnenn steigen wird. «Homeoffice wird es auch in Zukunft geben, vermutlich noch mehr», sagt sie. «Und nicht alle wollen am Mittag immer kochen.» Es gebe schon einige Restaurants, die Mahlzeiten in der Mehrwegverpackung nach Hause liefern.

Das Thema Mehrweg wird wohl schon bald in der ganzen Schweiz einen Schub bekommen. Dann nämlich, wenn in der EU das Verbot ausgewählter Einwegprodukte aus Kunststoff gilt. Dazu gehören unter anderem Besteck, Teller, Strohhalme, Rührstäbchen und Becher.

SonntagsZeitung

1 Kommentar

Schreiben Sie einen Kommentar

1500

Ich habe die **Kommentar-Regeln** gelesen und akzeptiere diese.

Kommentar abschicken

Sie sind angemeldet als: Rudolf Sommer [Ändern](#)

Tina Baumann

vor 35 Minuten

Das war die Statistik über den privaten Abfall. Wo ist die Gegenüberstellung zum Geschäftlichen? Dieser ist wahrscheinlich um Einiges mehr gesunken, als der Private zugenommen hat...

^ 1 | v | Antworten | Melden

MEHR ZUM THEMA



Abo Weltweite Umweltverschmutzung

Wenn es Plastik regnet

Forscher schätzen, dass Zehntausende Tonnen Kunststoffe in den Nationalparks der USA und in der Arktis abgelagert werden. In der Schweiz dürfte die Menge noch grösser sein.

🕒 27.07.2020



Abo Verpackungswahnsinn im Onlinehandel

Jetzt sind sogar die Roboter überarbeitet

Die Geschäfte sind geschlossen, dafür boomen die Einkäufe im Netz. Das bringt die Verpackungsautomaten der Onlineshops an den Anschlag.

🕒 07.02.2021

BZ

[Startseite](#) [E-Paper](#) [Newsletter](#) [Impressum](#) [AGB](#) [Datenschutz](#) [Kontakt](#) [Abo abschliessen](#)

Alle Online-Medien von Tamedia ▾